

tätenträgern und sonstigen Persönlichkeiten in- und außerhalb der Verwaltung, die ihr reiches Können und Wissen für das Werk eingesetzt haben, der wärmste Dank. Wir haben bereits in der Einleitung des Geschäftsberichtes betont, daß wir in dieser Beziehung den Mitgliedern unseres Verwaltungsrates, den Herren v. Gwinner, Dr. v. Landesberger und dem seither in den Rat der Krone berufenen und daher aus dem Verwaltungsrate ausgeschiedenen Herrn Dr. v. Spitzmüller, zu ganz besonderem Dank verpflichtet sind. Das Uebereinkommen ist, wie bekannt, mit 1. Jänner 1915 in Wirksamkeit getreten; die praktische Durchführung einzelner Bestimmungen, insbesondere die Teilung der Dreipromilligen Obligationen in die beiden Kategorien A und B, der Beginn der Tilgung dieser Obligationen, die Aufnahme des neuen Anlehens u. a. m., wird allerdings erst nach Rückkehr normaler Verhältnisse möglich sein, so daß unser auch in dieser Beziehung nach Beendigung des Krieges noch wichtige Aufgaben harrn. Der Teil des Sanierungsübereinkommens, der bereits durchgeführt werden konnte, zeigt uns schon seine segensreichen Wirkungen, so vor allem die Erleichterung beim Obligationendienst und die Entlastung der Bilanz, die nunmehr auf eine gesunde und klare Basis gestellt erscheint.

Meine Herren! Es ist uns eine Ehrenpflicht, heute jener Bediensteten unserer Gesellschaft zu gedenken, die zum Schutze des Vaterlandes ins Feld gezogen sind. Viele davon haben den Heldentod gefunden. Die Namen der Verewigten haben wir in ein Ehrenblatt unseres Berichtes aufgenommen. In aufrichtiger Trauer und Dankbarkeit sei ihrer gedacht! Sie haben sich zum äußeren Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben, und ich glaube Ihrer Zustimmung sicher zu sein, daß diese Trauerkundgebung im Protokoll der heutigen Sitzung geeigneten Ausdruck finde.

Mit Stolz können wir darauf hinweisen, daß zahlreichen der im Felde stehenden Bediensteten für ihr heldenmütiges Verhalten vor dem Feinde Allerhöchste Auszeichnungen zuteil geworden sind. Ihnen gelten unsere aufrichtigen Glückwünsche. Wir geben bei dem Anlaß unserer Hoffnung Ausdruck, alle, die heute noch im Kriegsdienst stehen, nach siegreichem Ende des Krieges wohlbehalten wieder in die Reihen unserer Mitarbeiter zurückkehren zu sehen.

Es obliegt mir nunmehr, noch die traurige Pflicht des Verlustes zu gedenken, den unsere Gesellschaft durch das Hinscheiden zweier langjähriger Mitglieder des Verwaltungsrates, der Herren Dr. Albert Weishut und Dr. Leonhard Schweigert, erlitten hat. Dr. Albert Weishut, dessen Tod am 10. August 1915 erfolgt ist, gehörte seit dem Jahre 1900, Dr. Leonhard Schweigert v. Währtrou, der am 1. April 1916 verstorben ist, seit dem Jahre 1894 unserem Verwaltungsrate an. Sowohl Dr. Weishut als auch Dr. v. Schweigert haben in der langen Reihe von Jahren, während welcher sie im Verwaltungsrate tätig waren, mit ihrem reichen Wissen und Können den Interessen der Gesellschaft gedient. Wir werden den Dahingegangenen, den wir für ihr hingebendes Wirken zu dauerndem Dank verpflichtet sind, ein ehrendes Andenken bewahren. Sie haben sich, meine Herren, zum äußeren Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben, und ich glaube mit Ihrer Zustimmung diese Trauerkundgebung im Protokoll der heutigen Generalversammlung geeigneten Ausdruck verleihen zu dürfen.

Bevor ich nun in die Behandlung der Gegenstände unserer heutigen Tagesordnung eingehe, möchte ich noch unter dem überwältigenden Eindruck der großartigen Erfolge unserer Waffen, die namentlich in den letzten Tagen auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz errungen wurden, der Hoffnung auf ein baldiges siegreiches Ende des Krieges und einen ehrenvollen Frieden Ausdruck verleihen.

Einlösungsbeträge für den Obligationendienst.

Vorsitzender Dr. Freiherr v. Eger: Der Aktionär Doktor Siegfried Reich hat im Namen des dipl. Ing. Dr. Josef Tauber, sowie im eigenen Namen einen schriftlichen Protest, betreffend die Einlösungsbeträge für unseren Obligationendienst mit dem Ersuchen zugesendet, diesen Protest der Generalversammlung zur Kenntnis zu bringen und sodann an den Herrn landesfürstlichen Kommissär zu leiten. Obwohl wir nicht verpflichtet sind, Zuschriften aus den Kreisen unserer Aktionäre in der Generalversammlung zu verlesen, nehmen wir loyal Weise keinen Anstand, den vorerwähnten Wunsch zu erfüllen, allerdings unter ausdrücklicher Verwahrung dagegen, daß daraus ein die Verwaltung bindendes Präjudiz für die formale Behandlung solcher Zuschriften in Zukunft abgeleitet werde. In dem Schreiben des Aktionärs Dr. Siegfried Reich werden unter Hinweis auf die kaiserliche Verordnung vom 20. März 1915 und den Einlösungsfurs der Aktienkupon der Staatseisenbahngesellschaft, die Einlösungsbeträge für die Südbahnobligationen als zu hoch bezeichnet und wird hervorgehoben, daß sich ein Großteil der also begünstigten Südbahnprioritäten im feindlichen Ausland befinde.

Diesen Ausführungen gegenüber ist vom Standpunkt der Südbahnverwaltung folgendes zu bemerken: Die kaiserliche Verordnung vom 20. März 1915 bezieht sich nach ihrem Wortlaut nur auf die Einlösung der auf ausländische Zahlungsmittel lautenden staatlichen Werte. Zudem hatte die Südbahn schon vor Erscheinen dieser kaiserlichen Verordnungen für die Einlösung ihrer Obligationenkupons zu treffen und zwar unter Umständen, die es im Interesse der Aktionäre gelegen erscheinen ließen, auch dem Standpunkt der gesetzlichen Vertretung der Obligationenbesitzer innerhalb bestimmter Grenzen Rechnung zu tragen. Der den Einlösungen der auf Frank lautenden Aktienkupon der Staatseisenbahngesellschaft zugrunde liegende Umrechnungsfurs ist für die vorliegende Frage ohne Bedeutung, da es sich dort um das interne Verhältnis zwischen der Gesellschaft und ihren Aktionären handelt.

Der Unterschied, der sich bei Anwendung der staatlichen auf die erwähnte kaiserliche Verordnung gestützten Einlösungskurse gegenüber den für unseren Titresdienst tatsächlich geltenden Einlösungsbeträgen ergeben würde, erreicht übrigens auch nicht einmal annähernd den in dem Schreiben des Aktionärs Dr. Siegfried Reich angeführten Betrag. Eine Begünstigung der dem feindlichen Ausland angehörigen Besitzer von Südbahnobligationen liegt schon deshalb nicht vor, weil diese Obligationen, beziehungsweise Kupons seit Kriegsausbruch dem gesetzlichen Zahlungsverbot wider das feindliche Ausland zufolge überhaupt nicht eingelöst werden. Dem in dem Schreiben ausgedrückten Wunsch, den Protest an den Herrn landesfürstlichen Kommissär zu leiten, wird entsprochen.

Aktionär Hofmann appelliert an den Aktionär Doktor Reich, zur Vermeidung von Komplikationen seinen Protest

zurückziehen, welchem Appell Aktionär Hofmann auch Rechnung trägt.

Die Debatte.

Aktionär Steiniger bemerkt in Besprechung der Valutafrage, daß die Valuta des siegreichen Oesterreich höher zu bewerten sei als die Valuta des zerrütteten Frankreich. (Lebhafte Beifall.)

Erklärungen des Präsidenten.

Präsident Dr. Freiherr v. Eger bemerkt in Beantwortung einiger Anfragen des Aktionärs Steiniger, daß die Verwaltung die Veräußerung der großen Objekte ihres Privatbesitzes nicht in Aussicht nehme, und fährt dann fort: Wie in unserem Geschäftsbericht mitgeteilt ist, haben wir wegen Regelung der Tarifrfrage entsprechende Anregungen den maßgebenden Stellen bereits unterbreitet. Wir glauben, daß man sich unseren Argumenten nicht verschließen werde, zumal ja auch der staatliche Eisenbahnbetrieb den gleichen, aus der einschneidenden, noch immer zunehmenden Betriebsverteuerung entsprechenden Schwierigkeiten gegenübersteht.

Unsere Entschädigungsansprüche, gemäß § 70 der E. V. O., halten wir selbstverständlich aufrecht. Eine Erledigung unserer diesfälligen Eingaben ist erklärlicherweise bisher noch nicht erfolgt.

Hinsichtlich der Goldzahlung erklärt der Präsident, daß das neue Uebereinkommen sich an den Wortlaut der Obligationen halte, wonach die Zahlungen in Frank der gesetzlichen französischen Währung zu leisten sind.

Die Reapptierung des Generaldirektors Sektionschefs Dr. August Ritter v. Weeber in den Verwaltungsrat und die Neuwahl der Herren Dr. Paul Hammerlag und Dr. Hans Ritter v. Mauthner sowie die Wiederwahl der Herren Robert Biedermann Freiherr v. Turon, Wilhelm v. Find, Louis Freiherr v. Rothschild und Dr. August Ritter v. Weeber erfolgten per Akklamation.

Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Karl Fritsch, Viktor Leibenfrost und Alois Wisnemer ebenfalls wiedergewählt.

Südbahn.

(Generalversammlung.)

Unter dem Voritze des Präsidenten Hofrat Dr. Freiherrn v. Eger fand heute im Festsaale des Hauses der Industrie die (67.) ordentliche Generalversammlung der Südbahngesellschaft statt. Der Vorsitzende brachte zunächst zur Kenntnis, daß die heutige Generalversammlung bereits auf Grund der im Jahre 1914 beschlossenen, seither von der Regierung genehmigten Statutenänderungen einberufen worden sei und machte davon Mitteilung, daß die Einberufung der Generalversammlung mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse in den Pariser und Londoner Blättern nicht publiziert wurde. Depontiert wurden 391.406 Stück Aktien, die 12.700 Stimmen repräsentieren. Anwesend sind 225 Aktionäre, die 348.897 Aktien mit 7773 Stimmen vertreten. Als Regierungsvertreter fungierte der landesfürstliche Kommissär Ministerialrat Dr. Otto Müller-Martini. Zu Skrutatoren wurden die Herren Direktor Sigmund Löwy und Dr. Max Borovny ernannt. Auch der Notar Dr. Polisko wohnte der Generalversammlung bei. Ueber Antrag des Aktionärs Oskar v. Hoefft wurde von der Verlesung des Geschäftsberichtes Abstand genommen. Regierungsrat Alois Wisnemer erstattete den Bericht der Revisoren.

Ansprache des Präsidenten Dr. Freiherrn v. Eger.

Hierauf hielt Präsident Dr. Freiherr v. Eger folgende, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochene Ansprache an die Versammlung:

„Gestatten Sie mir, daß ich vor dem Eingehen in die heutige Tagesordnung einige Worte an Sie richte:

Dank dem Heldenmut unserer Truppen und ihrer unvergleichlichen Führung wurde der Feind aus denjenigen Teilen unserer Monarchie, welche er anfangs besetzt hatte — abgesehen von wenigen Grenzgebieten — vertrieben und konnte der Krieg über unsere Grenze hinaus weit in feindliches Gebiet getragen werden.

Unser Bahnnetz blieb — kurze Strecken an der Grenze ausgenommen — bisher unverfehrt und den wichtigsten Aufgaben erhalten, die ihm seit Beginn des Krieges und insbesondere seit dem Zeitpunkt des Eintrittes Italiens in die Reihe unserer Feinde obliegen. Wir haben in der Einleitung zu dem in Ihren Händen befindlichen Geschäftsbericht eine Schilderung der Wirkungen gegeben, welche der Krieg und seine Begleiterscheinungen auf den Betrieb unseres Eisenbahnunternehmens ausübten. Mit Stolz können wir konstatieren, daß unsere Eisenbahnunternehmung den schweren Aufgaben, die der Krieg mit sich brachte, vollkommen gerecht wurde, was auch von den berufenen Faktoren rückhaltlos anerkannt wurde. Den ungeheuren Anforderungen konnte nur dadurch entsprochen werden, daß sowohl die Organe unseres Zentraldienstes, als insbesondere auch jene unseres exekutiven Dienstes mit Aufopferung und treuer Hingabe ihre Pflicht voll und ganz erfüllt haben, wofür wir unserem gesamten Personal Dank und volle Anerkennung zollen. Se. Majestät unser Kaiser hat eine größere Anzahl von Bediensteten unserer Gesellschaft für ihre hervorragenden Leistungen im Eisenbahndienst während des Krieges durch Zuerkennung Allerhöchster Auszeichnungen belohnt. Der nie ermüdende Eifer, mit dem sich unser Personal bisher dem ihm obliegenden Dienst hingab, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß es auch gelingen wird, den im Verlauf des Krieges weiterhin noch bevorstehenden schweren Aufgaben gerecht zu werden.

Das finanzielle Durchhalten unserer Gesellschaft während des Krieges bezeugt neuerlich die ihr innewohnende Lebenskraft. Dieses Durchhalten wurde allerdings nur dadurch ermöglicht, daß trotz der Hemmnisse, die der Krieg im Gefolge hatte, das Sanierungsübereinkommen zum Abschluß gelangte. Dafür gebührt allen Beteiligten, den beiden hohen Regierungen und deren Organen, den Herren Priori-